

Solejus abm. Dionysius
Preptaw. von Rosenheim, Susanna } 1642. Nov. 25.

Schimpff vnd Ernst /

Auff

Des Edlen / Gestrengen / vnd Hoch-
benahmten Herren

Michael Dionysius

Goldfusses /

Wie auch

Der Edlen / Viel-Ehr- vnd Tugend-
reichen Jungfrauen

Susanna Preptawin

von Rosenheim /

Hochzeitliches Freuden-Fest /

Welches den 25. Wintermonats-Lag des 1642sten
Jahrs zu Schwannwiz im Briegischen gelegen /
feyerlich sol gehalten werden /

Auff Anlaß

(Titul)

H. Balthasar Zophels

Kays: Maytt: RaitRaths

verfertigt vnd vberschicket

durch

CHRISTOPHORUM COLERUM.

Dem Edlen / Gestrengen vnd Hoch-
benahmten Herren

Michael Dionysius Goldfuß /
Der Löblichen Commenda Lössen
Wolverordneten Hauptmann /

Meinem Großgunstigen Herren.

Ider / Gestrenger / Hochbenambter / In-
sonders Großgünstiger Herr / Mir zweiffelt nicht /
es würde meinem Herren frembd vnd seltsam vorkom-
men / daß ich als ein vnbekandter Mensch vnd vn-
gebetener Gast bey deß Herren Hochzeitlichen Ehren-Tage / mit
diesem geringschätzigem Chartell einlauffe / wann ich nicht meine
erhebliche Ursachen / warumb ich mich dessen erkühnet / einfüh-
ren könnte.

Nun kan meinem Herren ich nicht bergen / das der Edle /
Gestrenge / vnd Hochbenahmte Herr Balthasar Zophel Röm:
Kays: Maytt: bey der Schlesiſchen Kammer Wolverdienter
Rath Rath / mein Hochgeehrter Herr vnd Patron / als er mit
verschienenen Sonntag / vnserm offterm Gebrauche nach / mit sich
etliche müßige Erquick-Stunden zuverschließen vergünstiget / vn-
ter andern discursen vnd Gesprächen erwöhnet / daß mein Hoch-
geehrter Herr sein Alter gutter Sönnner / ja Brüderlicher Freund /
mit der Edlen / Viel Ehr- vnd Tugendreichen Jungfrawen Sus-
sanna Treptawin von Rosenheim / den 25. dieses ihrlauffenden
Wintermonats zu Schwanditz sein Hochzeitliches Freudenfest
feyerlich begehen würde.

Weil dann der Herr auch Ihn / Eh-
ren gedach-

545419



ren gedachten Herren Zopheln / neben andern Hochansehlich in
Gästen / auß tragender alter Kund. vnd Freundschaft / eingeladen
hette / vnd er / wie gerne er sonst wolte / wegen seiner Unsicherheit
der Strassen vnd dicken Kriegesgefahr / sich in eigener Person
könnte einstellen / als lebte er der zuversichtlichen Hoffnung / es
ihm mein Herr bey so gestalten sachen bester massen entschi-
halten / besonders wenn er mit einem belieblichen Memor-
me. Demnach aber Ihm mehrgeindtem Herren Z
wol bekand / daß meinem Herren mit einem Bildene.
bernen Präsent wenig oder nichts gedienet were ; Sonde
ihm an der Deutschen / von Beyland Herren Martin
aus Licht gebrachten Poesie / sein höchstes belieben hette / als ist
lich an mich gefallen / welches bey gutten Freunden befehlen heissen
ich wolte mich / so viel möglich / bey solcher enge der Zeit angreifen /
vnd etwa auff ein Hochzeitliches Gedichte sinnen vnd dencken : wie
er dann sonderlich (zwar außser maßgebung / welche die Poetischen
Güster sonst vbel verdammen können) in meine wenige discretion
gestellt / wo mir beliebte des Hochwürdigten Ritter. Ordens der
Johanniter vnd Hospitaller zu Jerusalem (so viel es gegenwertige
intencion leyden möchte) vnsterbliche Thaten zu Wasser vñ Lande
Hauptlich vnd Summarischer weise / mit ihr zustreuen. Wel-
ches ich dan gedachtem meinem Hochgehrten Patron so viel mög-
lich nicht verweidern wollen noch sollē / bevor weil er mich versichert /
es würde mein Herr solche meine Erkühnung in keinem argen ver-
mercken. Wie ich nun offgerühmten Herren Zopheln wegen
von vilen Jahren her würcklich empfundenen gegen meiner wenigen
Person / von Blung der Deutschen Poeterey / herrührenden af-
fection, die Zeit meines Lebens gewehr zuhalten verbunden bin :

Also

Hoch Venus hat den Preiß / daß sie der Edlen Tugend
Ein schönes Besant hat die Schönheit sampt der Tugend /
Wunder herreitet hat : Da für andern glantz
All ^Wir des Licht / wanns nah der Sonnen grantz.
Triumph die Scipionen pralen /
id Art / und solche lassen mahlen
und Helm : Es habe Hannibal
mpanien der Rosen reichen schwall.
or und Achill / die lassen ihre Hauben
schönen Art von Rosen oberlauben.
Arminius der Teutschen Schutz und Zier /
Brenseul ein volles Köflein führ.
Haus Brandenburg und andre Potentaten /
enburg / Merseburg / und Meissen die Pralaten /
Schleiniger Geschlecht bekronen ihren Schild.
Dich ziert von Rosenheim das schönste Rosenbild.
Es mag der Bapst zu Rom die Fürsten offte beschencken
Mit güldnen Köfichen / zum steten Angedencken :
Die Venus schenckt dir mehr dort her von Rosenheim
Ein Köflein / daß Dir ist ein süßer Honigseim.
Wohin dein Köfichen tritt mit den weichen Füßen /
Da müssen Dir zur scham die Glückes Rosen sprissen :
Redt Sie dich an / Du Sie / so ist es ein Rosen Wort.
Du gehst auff Rosen stets / wann Sie nur ist dein Gott.
Wird gleich in künfftig stehn die Nessel bey der Rosen /
Vnd Unglück sein auff Glück / doch kanst Du halb gelosen /
Wann dieser Rosensaft dir lindern wird den Schmerz /
Vnd starcken Trost von Ihr empfinden kan dein Herz.

Gleich

Gleich wie die Rose wächst auff Dornen und auff Hecken
So muß auch Mann und Weib im schweren Creutze stecken.
Wie jener ihm ein Hertz / ein Creutz / und Ros ermahle
Zum Sinnenbilde hat / weil Ehstand ist gequelt.
Wie vnter sich den Dorn die Rose kan erleid
So kan auch die Geduld dem Creutze maß be.
Wann Hoffnung ist dazbey / daß eine kurtze Zeit
Das leyden offte wehrt / und endert sich das Leid.
Sie schöner prange die Ros in ihrem Purpur Ros
Sie eher bricht man sie von ihrem Stachel Stocke.
Die Rose wird Früh Jung / zu Mitttag ist sie Rot!
Nach Mitttag wird sie welck / deß Abends ist sie tod
So ist die Leibsgestalt ein vnbeständig Wesen /
Die in der Blüte muß / wie Blumen / sein gelesen.
Nemehr nun Jahr auff Jahr und Tag auff Tage kömpt /
Nemehr die Leibsgestalt und schöner Blantz verglimmt.
Darumb / Herr Bräutigam / so sey mit deiner Lieben /
Bey jungen Tagen dich bemühet frisch zu üben :
Ist hurdig gleich dein Leib / doch nimpt er endlich ab :
Ist er gleich wolgestalt / so ist doch kurtze hab.
Die Venus hat der Braut nicht ihrer Augen stralen /
Und schönes Angesicht / noch Wangen wollen malen ;
Daß solche schöne Zier verderb in Einsamkeit /
Biß auff der Herren Sie erschliche grawe Zeit.
Die Venus läßt ja dich vor allen andern freyern /
Heut diesen Ehren - Tag mit deinen Gästen feyern ;
Das Edle Venus - Liecht der Abend Stern bringe dir /
Die längstgewünschte Nacht / und zeiget das Loßer /

Wo du

Wo du in Rosenheim doch ohne Dörner stechen /
Mit allererster Hand wirst können Rosen brechen.
Wann der Braut gleich Scham und auch verstellter Zorn /
immerfort ; Die Rosen trägt der Dorn ;
Und bedeckt mit Stacheln von den Bienen :
Nimm dir mehr zur Anmuth dienen.
Nöplein mehr am Kranze wird erhöht :
deines auch am Guldnen Füßlein steht.
In stiller Nacht / du frischer Rosen - Ritter /
Venus heißt / deß Rosenheims Geflitter ;
Wie Rose brich ; Die Venus selber erbt /
ieselbe hat mit Blute durchgefärbt.
Und Sternenschaar wird dir und deinem Saten /
Harporates die Fremde nicht verrathen.
Nimm ab - die Rose brich / noch vor der Witternacht.
Dann wann vom schlaffen ist die Morgenröth erwacht
Sie dieses Köpfeins Blantz an Wangen möge führen ;
Wie ihr die Rosen sonst / so diese / wird gebühren.
Gleich wie in der Natur / wann dieses ding verdirbt /
Ein anders in der Art die Wesenheit erwirbt.
Ob diese Rose gleich verdorrt von Liebes - Flammen /
Doch werden Köpfelein vom Stocke reichlich stammen :
Wann die von Rosenheim dein anvertrautes Haus -
Von Jahr zu Jahren wird zu Lössen füllen auß.



